

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

23.6.1824 (Nr. 173)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 173.

Mittwoch, den 23. Juni

1824.

Frankreich. — Großbritannien — Niederlande. — Spanien. — Verschiedenes.

Frankreich.

Paris, den 19. Juni. Der Kurs der Rente wurde gestern zu 102 Fr. 25 Cent. eröffnet, und zu 102 Fr. 35 Cent. geschlossen; heute wurde er zu 102 Fr. 10 C. eröffnet und auch geschlossen. Bankaktien 1960 Fr. Königl. span. Anleihen von 1823 — 61 $\frac{1}{4}$.

Gestern, um halb 12 Uhr, wurde der Herzog von Beja (Infant Don Miguel), begleitet von dem portugiesischen Gesandten, dem Gesandtschaftssekretär und einem Dolmetscher (Se. k. h. sprechen nicht französisch), beim Könige, durch den Baron v. Kalise, zur Audienz eingeführt. Der Prinz, indem er sich Sr. Maj. näherte, zeigte eine große Gemüthsbewegung; der König umarmte ihn, und unterhielt sich drei Viertelstunden lang mit Sr. k. h. Nächsten Sonntag werden Se. k. h. mit dem Könige und der königl. Familie speisen.

(Etoile.)

Der Graf Pozzo di Borgo, Gesandter Rußlands, hat gestern einen außerordentlichen Kurier nach Petersburg gesandt.

Der Kaiser von Rußland hatte zu Paris, bei Hrn. Cahier, Goldarbeiter des Königs, einen prächtigen Silberservice, womit er seinem Bruder, dem Großfürsten Michael, ein Geschenk machen will, bestellen lassen. Dieser Service ist jetzt fertig; aber ehe man ihn nach Rußland versendet, wird er in den Tuilerien, im blauen Saale, einige Zeit für das hiesige Publikum ausgestellt bleiben, und heute Nachmittags wurde er dem Könige vorgewiesen. Se. Maj. geruhten zu bezeugen, wie sehr Sie mit diesem neuen Meisterwerke zufrieden seyen, und durch dieses königliche Wort den französischen Kunst- u. Gewerbsleiß aufzumuntern, dem die Fremden noch lange zinsbar seyn werden. Man schätzt diesen Service auf 1,500,000 Fr.

(Etoile.)

Der Herzog von San Carlos, gewesener spanischer Gesandter zu Paris ist zum Vizekönig von Navarra ernannt worden.

Vorgestern, um 10 Uhr Vormittags, ließ die Polizei, vor dem Hausthor eines Weinhändlers in der Tempelstraße, sieben und zwanzig Fässer Wein, in welchen nur etwa der zwanzigste Theil wirklicher, das Uebrige aber angemachter Wein war, in die Straßenrinne auslaufen.

(J. de Paris.)

Die Pairskammer hat in ihrer Sitzung vom 15. d. den Antrag des Marquis Bonnay, den Druk der Protokolle der Kammer mittelst der Anstellung eines Geschwindschreibers mehr als bisher zu beschleunigen, und

jedes Protokoll ihrer Sitzungen, sobald es verlesen und genehmigt ist, sogleich dem Moniteur zuzuschicken, um in das nächste Blatt desselben eingerückt zu werden, angenommen.

Man schreibt aus Marseille unter'm 12. Jun.: »Man erwartet in dieser Stadt den König von Württemberg, welcher hier Seebäder nehmen will. Es wurden für Se. Maj. und Ihr Gefolge mehrere Landgüter gemietet.

(Etoile.)

(Privatkorrespondenz.) Nach den neuesten Unterstellungen ist es jetzt nicht mehr Hrn. v. Chateaubriand's Ansicht über die große politische Frage von Südamerika, noch sein Benehmen bei Gelegenheit der Verhandlungen über das Rentenprojekt, welche seine politische Entlassung herbeigeführt haben; er wird der Begünstigung der neulich in Portugal statt gehabten Ereignisse beschuldigt. Hr. Canning, so sagt man, habe auf die authentischste Weise hierüber die Belege erhalten, und solche sogleich dem französischen Botschafter, Fürsten v. Polignac, mitgetheilt. Dieser habe nicht gesäumt, das von Se. Maj. den König von Frankreich persönlich in Kenntniß zu setzen, und dieses sey der eigentliche Beweggrund der plötzlichen Reise des Botschafters nach Paris gewesen. Da nun der Monarch allerdings ein solches, mit seinen eigenen Ansichten so sehr im Widerspruche stehendes Benehmen seines Ministers nicht anders als höchlich habe mißbilligen können, so erscheine hierdurch sowohl seine Entlassung selbst, wie die harte Form, unter welcher sie ihm ertheilt worden, hinlänglich motivirt.

Zimmerhin habe man erhebliche Ursachen gehabt, den wahren Grund dieses Vorschrittes einigermaßen zu verschleiern, und die Personen darüber in Ungewißheit zu lassen. Und so erkläre es sich denn hinlänglich, weshalb die Entlassung allererst nach der Abstimmung über das Rentenprojekt erfolgt sey, wiewohl dieselbe in dem Augenblicke beschlossen worden, wo man, durch Einsicht der vom Fürsten von Polignac überbrachten Beweisstücke, sich von der Schuldbarkeit des Ministers die Ueberzeugung verschafft habe.

(Mannh. Z.)

Großbritannien.

London, den 14. Juni. Die englische Korvette, Sparrowhawk, auf der man 500,000 Pf. Sterl. in Silber, die einen Theil des brasilianischen Anleiheausmachens, eingeschiff hat, soll heute von Portsmouth nach Rio Janeiro unter Segel gehen.

Ein Brief eines englischen Offiziers von der Eskadre, die Algier blockirt, widerlegt die Nachricht, nach welcher die *Nayade*, den 1. Mai, auf der Höhe von Girgenti eine algierische Fregatte weggenommen haben soll. Die *Nayade* machte zu jener Zeit einen Theil des Blockadegeschwaders aus.

In Genua sind Nachrichten über die Blokade Algiers bis zum 19. Mai angelangt, nach denen der Dey von Keinen Vergleichsvorschlägen hören will, wodurch er den bisherigen englischen Konsul Macdonald wieder anerkennen müßte. Die Engländer haben, ausser 2 Bombarden, 9 Kriegsschiffe vor Algier. Der Eingang des Hafens ist mit einer großen eisernen Kette geschlossen, die der Dey schon vor längerer Zeit in England hat verfertigen lassen; auch hat er Anstalten getroffen, um seine Schiffe, auf den Fall eines Angriffs, vor Feuergefähr zu schützen; endlich hat er auch Spitälern anlegen lassen.

Nachrichten aus den vereinigten nordamerikanischen Staaten melden aus Havana, auf Cuba, unterm 28. April, daß von den dortigen spanischen Soldaten gegenwärtig so viele andrücken, daß der Gouverneur den Kapitän der Handelsschiffe verboten hat, Reisende an Bord zu nehmen, welche nicht vorher von den Behörden zu Protokoll vernommen worden sind.

London, den 16. Jun. Im Courier liest man: »Es ist von Wichtigkeit, folgenden Irrthum zu rügen: Hr. Canning hat vorgestern in der Kammer der Gemeinen nicht gesagt, wie einige Journale es behaupten: »daß eine zweite Einladung an die Regierung Sr. brit. Maj. ergangen sey, an dem Kongresse Theil zu nehmen, der auf dem Punkte ist, sich zu versammeln«; sondern er sagte: »Spanien habe seinen Antrag wiederholt, daß auch England an dem Kongresse Theil nehmen möchte, auf dem man die Frage in Betreff des südlichen Amerika verhandeln werde; ein Antrag, der auf's neue abgelehnt worden sey.«

Das Ministerium hat endlich die offizielle Bestätigung von dem Tode des unglücklichen Generals Sir Charles Maccarthy erhalten; allein man erwartet noch eine umständliche Erzählung über die schreckliche Niederlage, welche die britischen Truppen durch die *Ashantees* erlitten haben. Aus den Briefen, welche den Tod des Sir Charles melden, ersieht man bloß, daß er, in der unglücklichen Schlacht vom 21. Jänner, nahe an 7000 Mann unter seinen Befehlen hatte. Fast alle sind unter den Hieben der *Ashantees* umgekommen, welche sie auf eine schreckliche Art mit ihren langen Messern zerhackten. Man hat 9 Köpfe von weißen Offizieren gefunden, deren Kinnbacken, nach dem Gebrauche dieser wilden Afrikaner, wenn ihnen ihre Feinde lebendig in die Hände fallen, abgeschnitten worden waren. Der Depesche ist eine Liste über die englischen Militär- und Zivilpersonen, welche den Tod an der afrikanischen Küste fanden, angeschlossen. Der berühmte Reisende Belzoni steht auch auf dieser Liste.

Die Zeitungen aus Neu-York, welche so eben ankamen, sind vom 26. Mai. Sie enthalten nichts Merk-

würdiges, als daß der Präsident der vereinigten Staaten den neuen Tarif noch nicht sanktionirt hat. Da nun dieser Tarif in beiden Kammern nur mit einer sehr kleinen Majorität durchgegangen ist, so läßt sich sehr daran zweifeln, ob der Präsident ihn jemals sanktioniren werde.

Die engl. Journale, die am meisten im Ruße stehen, machen alle, indem sie von der Sitzung des Parlaments, worin die Frage in Betreff der amerikanischen Unabhängigkeit erörtert wurde, Rechenschaft ablegen, folgende Bemerkung:

»Kein vernünftiger Mensch kann sich über den Sinn der Worte des Hrn. Canning irren. Wenn einer der neuen Staaten Südamerikas für den Bestand seiner Regierung und der öffentlichen Ordnung Gewähr bietet, so kann ihn die britische Regierung als unabhängig anerkennen; aber diese bloße Anerkennung verheißt keineswegs eine förmliche Allianz. Mit einem Worte, England anerkennt eine vorhandene Thatsache, will aber nicht die transatlantischen Grundsätze, mit den Waffen in der Hand, unterstützen.«

(Etoile.)

Niederlande.

Amsterdam, den 4. Jun. Seitdem die Nachricht des großen Kornmangels in Spanien hierher gekommen, ist der Handel in Getreide auf hiesigem Plage sehr lebhaft. Große Bestellungen sind von der Halbinsel aus hier eingegangen, andere Versendungen werden von Spekulanten auf Geradewohl unternommen.

Spanien.

Madrid, den 11. Juni. Don Victor Saez, ehemaliger Finanzminister; Estizalde, Generalschatzmeister; Koras, Staatsrath; Merlo, Divisionschef im Finanzministerium; Ucuna, Kommandant der königlichen Freiwilligen dieser Hauptstadt, und der hochwürdige Pater Cyrillo Almeida, Ordensgeneral der Franziskaner, haben am 5. d. von Sr. Maj. Befehl erhalten, sich an folgende Orte zu begeben: der erste nach Toledo, der zweite nach Cadix, der dritte nach Barcelona, der vierte nach Guadix, der fünfte nach Alicante, und Pater Almeida nach Badajoz.

Der Bericht des Generals d'Espagne an die Regierung über die Verhaftung Capape's, welcher letztere innerhalb zwei Jahren vom Schmiedehandwerk zur Generalswürde gestiegen war, meldet, auf den ihm abgenommenen Fahnen lese man: »Es leben die royalistischen und konstitutionellen Spanier! Krieg den Franzosen!« General d'Espagne fügt bei, Offiziere mit unbestimmtem Urlaub haben viel zu Capape's Arrestation beigetragen.

Unter den Verhaftungen zu Granada und Sevilla, als Ausnahmen der Amnestie, bemerkt man die der Generale Jarco-del Valle und Balanzat, Kriegsminister unter den Cortes.

V e r s c h i e d e n e s.

In englischen Blättern liest man Folgendes: Unsere aus Italien zurückkommenden Reisenden wissen nicht genug von dem Unwesen zu erzählen, das im Kirchenstaate und im Königreiche Neapel von den Räubern getrieben wird. Zu keiner Zeit war ihr System so vollkommen ausgebildet, und niemals trieben sie ihr Handwerk mit einer so großen Bequemlichkeit als jetzt. Eine englische Familie, von Neapel nach Rom reisend, kam in einem Flecken an, wo sie vor einem Wirthshause stille hielt, um zu frühstücken. Der Wirth zog den Herrn der Familie auf die Seite, und übergab ihm ein verschiedenes Billet mit seiner ganzen Adresse. Nachdem er es geöffnet hatte, fand er darin eine Anweisung, dem Wirth für die bisher genossene Sicherheit auf der Heerstraße 25 Zechinen anzuzahlen. Es wurde ihm freigestellt, ob er für den Rest des Weges bis Rom eine gleiche Summe sogleich oder späterhin erlegen wollte; jedoch der Rath hinzugefügt, daß er am besten thun würde, sogleich Zahlung zu leisten, in welchem Falle er denn seine Reise ungestört würde fortsetzen können. Der Wirth versicherte, dieses Billet vor zwei Tagen von einem Unbekannten erhalten zu haben, und behauptete hoch und theuer, daß ihm von dem Schreiber nichts bekannt sey. Der Engländer, gar nicht geneigt, sich zu der Zahlung zu verstehen, gieng mit dem Billet zu dem Vorsteher des Fleckens (der sehr erschrocken schien), und bat ihn um einige sichere Leute zur Begleitung. Der Vorsteher antwortete: »Sichere Leute habe ich nicht; es hängt ja aber gänzlich von Ihnen ab, ob Sie das Geld bezahlen wollen oder nicht.« Als der Engländer ins Wirthshaus zurückkam, erklärte ihm der Betturino (Mietzkutscher), daß er ihn nicht weiter fahren könne, wenn er die geforderte Summe nicht bezahlen wolle, denn er habe gar keine Lust, sich und seine Pferde der Gefahr Preis zu geben. Die Damen von der Gesellschaft geriethen in eine große Angst; der Engländer saß in der größten Verlegenheit. Beide Umstände zusammen bestimmten ihn, die 50 Zechinen zu erlegen. Der Betturino spannte dann ruhig an, und die Familie setzte ihre Reise ohne die geringste Störung bis Rom fort. — Zwei andere Herren reisten unbekümmert die nämliche Straße, als ein anscheinender Bettler ihnen einen Zettel in den Wagen warf, der die wenigen Worte enthielt: »Ihr werdet sogleich einen Kreuzweg passieren; werft dort einen Beutel mit 60 Zechinen aus dem Wagen, wenn Euch Euer Leben lieb ist.« Der Betturino spielte dieselbe Rolle, wie der oben erwähnte, und die Reisenden befanden sich in nicht geringer Verlegenheit. Sie mußten sich zur Auswerfung des Beutels auf dem Kreuzwege verstehen, und setzten dann die Reise ungestört fort.

Zu London wurde kürzlich ein Gemälde von Salvator Rosa versteigert. Die Regierung ließ 2000 Guineen dafür bieten. Einem Privatmanne, Mr. Lambton, wurde es für 2100 Guineen zugeschlagen.

Die Sittlichkeit der Bühne.

Noch gibt es in vielen kleinen und großen Städten strenge Eiferer gegen die Schauspielkunst, und mancher Geistliche, wenn er nicht öffentlich dagegen donnert, weiß doch nicht, ob er aus Frömmigkeit dazu sauer oder süß sehen müsse. Ich will erzählen, was der berühmte Bourdaloue (Hosprediger Ludwigs XIV.) dazu sagte, welchen man den König der Prediger, und den Prediger der Könige zu nennen pflegte.

Ein junges Frauzimmer kam zu ihm, und fragte: »Sündige ich, wenn ich in die Komödie gehe?« — Bourdaloue erwiderte: »Weiß ich's? Das müssen Sie mir sagen.«

Chateaubriand.

Der Neffe des berühmten edlen Ministers Malabherbes, Chateaubriand, machte durch seine religiösen Romane Atala und die Märtyrer in der französischen Literatur, wie zwanzig Jahre später im französischen Ministerrathe, eine glänzende, wenn gleich sehr kurze Epoche; denn ungeachtet der hohen und zahlreichen Schönheiten, welche diese Arbeiten verherrlichen, scheinen sie doch schon so ziemlich vergessen. Besonders vorzüglich ist das künstlerische Verdienst Chateaubriand's in der beschreibenden Darstellung von Gegenden und einzelnen Szenen handelnder Personen, worin er vielleicht noch von keinem seiner Vorgänger übertroffen ward. Seine Werke sind wahre Fundgruben von Ideen für Geschichtsmaler, und verdienen Benutzung.

Wie ihm die stillen ungeheuern Eindrücke Nordamerikas, in die er kam, da er zur Zeit der blutigen Proscriptionen Frankreich verlassen mußte, die schöne Idee der Atala eingehaucht hatten, begeisterte ihn Rom zu seinen Märtyrern. Noch sah er hier mit den erhabenen Denkmälern einer heidnischen Vorwelt die Siegeszeichen der christlichen Kirche, oft in seltsamen Kontrasten, gepaart. So vermählte er in seinem Werke die Schönheiten des jugendlichen Christenthums mit dem Reize der griechischen und römischen Götterwelt, und beschrieb die Pracht des Alterthums mit vergegenwärtigendem Zauber, wo er nur noch unter Trümmern wandelte.

Aus den zerfallenden Hallen des antiken, und den prachtvollen Tempeln des neuen Roms gieng Chateaubriand als Tröster und Freund zum Sterbebette einer durch ihre Tugenden und Leiden gleich ehrwürdigen Frau, der Frau von Montmorin. Sie starb, ein Opfer des unendlichen Schmerzes um theure Geliebte und Verwandte, die alle in den Gräueln der Revolution umgekommen waren. Chateaubriand, der dieser Edlen die brechenden Augen zudrückte, schöpft an ihrem Krankenlager jene erhabenen und seelenerhebenden Ideen, welche nur die christliche Religion beim Untergange alles Irdischen gewährt, und der Dichter in den Schicksalen der Märtyrer so einfach und rührend darstellte.

(Fortsetzung folgt.)

**Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-
beobachtungen.**

22. Jun.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{4}$	27 Z. 5,7 L.	9,5 G.	65 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{4}$	27 Z. 6,7 L.	11,1 G.	65 G.	SW.
N. 10	27 Z. 7,1 L.	9,6 G.	59 G.	SW.

Regen und Wind — fortwährend Regen — halbklarer
Abend.

Todes-Anzeige.

Wir entledigen uns der traurigen Pflicht, Freunden und Bekannten den diese Nacht erfolgten Tod unserer theuren Mutter und Schwiegermutter, Frau Drißten v. Frey-
stedt, gebornen v. Götts, anzuzeigen. Ruhig und schmerzlos war ihr Hinscheiden, verfaßt durch das Bewußtseyn treu erfüllter Pflichten. Durch ihre unbeschränkte Herzengüte hat sich die Verklärte in dem Gemüthe aller derjenigen, welche sie kannten, ein Denkmal errichtet, schöner und unvergänglicher, als es je des Menschen Hand zu thun vermag. Von der innigsten Theilnahme überzeugt, verbitten wir uns jede Bezeigung derselben.

Karlsruhe, den 22. Juni 1824.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 24. Juni (zum Vortheil für Madame Maurer — zum erstenmale): Liebe kann Alles, oder: Die berühmte Widerspenstige, Lustspiel in 4 Akten, frei nach Shakespeare und Schink von Holbein. — Mad. Maurer, Franziska.

Freitag, den 25. Juni: Die drei Wahrzeichen, romantisches Spektakellustspiel in 5 Akten, von Holbein. Mad. Maurer, Elisabeth, zur letzten Gastrolle.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der D. N. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Origines Contagii.

Scriptis

Dr. C. F. H. Marx.

gr. 8. 1 fl. 24 kr.

Nicht leicht ist über eine Klasse von Krankheiten so viel geschrieben worden, als über die der ansteckenden, wahrscheinlich weil sie die wichtigste für die Menschheit, und die dunkelste für die Wissenschaft ist.

Allein über die höchst interessante Frage: wie weit den Alten die Ansteckung bekannt war, und welche Vorkehrun-

gen jene zur Abwendung und Heilung solcher Krankheiten trafen, besitzen wir nur sehr wenige und zwar unvollständige Nachforschungen. Eine gründliche, mit unpartheiischem Sinn unternommene, und mit prüfendem Urtheil durchgeführte Erdörterung war daher Bedürfnis. Der Verfasser der gegenwärtigen Schrift konnte aber um so mehr letzterem abhelfen, als ihm der reiche Schatz der Göttingischen Bibliothek, an der er angestellt ist, zu Gebote stand.

Der Inhalt selbst umfaßt:

- 1) Eine Angabe der Schriftsteller, welche über Ansteckung und über die Sicherung der ansteckenden Krankheiten im Allgemeinen handeln.
- 2) Eine Skizze einer Pathologie und Therapie der ansteckenden Krankheiten.
- 3) Eine chronologische Aufzählung aller Stellen des Alterthums, wo nur eine sichere Spur von Ansteckung und ansteckenden Krankheiten sich findet, von den ersten Mythen an, bis zur Zeit, wo die Verbreitung der Luftsuche keinen Zweifel mehr übrig ließ über das Daseyn eines spezifischen Ansteckungsstoffes, und wo die Errichtung von Quarantaineanstalten die Frage über die Ansteckungsfähigkeit der Pest entschied.
- 4) Eine Schilderung der Ursachen, von denen die Alten Volkskrankheiten überhaupt und die ansteckenden insbesondere ableiteten, und der Maaßregeln, welche sie trafen, um der Verhütung solcher Seuchen zu steuern.
- 5) Ein lexicographisches Verzeichniß aller Wörter, welche zur Bezeichnung von Ansteckung und ansteckenden Krankheiten in den Schriften der Alten vorkommen.

Karlsruhe. (Anzeige.) Ein hier durchreisender Naturalienhändler mit kostbarem Indianischem Muschelwerk, vielen Sorten Kokosnüssen, Strauß-Eiern von der allergrößten Gattung, Chinesischen Gemälden und Sonnenschirmen, wie auch Mineralien etc., bietet diese Gegenstände im Ganzen, wie auch stückweis, zum Kauf an. Er logirt im rothen Haus, und hält sich bis zum 26. d. M. hier auf.

Karlsruhe. [Bücher-Versteigerung.] Montag, den 19. Jul. d. J., Vor- und Nachmittags, und die darauf folgenden Tage, wird in dem Schreiner Himmelsheber'schen Hause am Ludwigsplaz (Erdprinzenstraße Nr. 33) ein Vorrath von 800 Bänden gebundener Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften, besonders der Jurisprudenz, gegen baare Zahlung, freiwillig und öffentlich versteigert werden. Die gedruckten Verzeichnisse sind ohnentgeltlich zu haben: bei den hiesigen Amtsrevisoraten und in der Braun'schen Buchhandlung, in Kastatt bei Hrn. Assessor v. Kessel.

Karlsruhe, den 20. Jun. 1824.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorats.

A. A.

Rheinländer.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mensch, von gesetztem Alter, gutem Charakter, und mit guten Zeugnissen versehen, welcher schon mehrere Jahre bei einer Herrschaft in Diensten war, wünscht wieder bei einer Herrschaft hier oder außer der Residenz als Reitknecht, Bedienter oder Kutscher in Dienst zu kommen. Im Zeit. Komptoir das Nähere.